

Die St. Aloysius-Kapelle in Beul

Die Einwohner von Beul sind zu 90 %, die von Heupelzen zu 10 % Katholiken. Sie bilden heute die Kapellengemeinde Beul, die zur Mutterpfarrei St. Jakobus maj. in Altenkirchen gehört. Die katholische Bevölkerung am Südhang des Beulskopfes ist seit ca. 200 Jahren eine Diasporagemeinde im ansonsten überwiegend evangelischen Umland der Kreisstadt Altenkirchen.

In früheren Zeiten mussten die Gläubigen zum Gottesdienstbesuch in die Klosterkirche Marienthal pilgern. Dieser von Beul ca. 4,5 km lange Weg war sehr beschwerlich. Zur Frühmesse begab man sich bereits morgens um 6 Uhr auf den Weg. Mit zwei Karbidlampen ausgestattet, ging die Gruppe meist im Gänsemarsch durch „die Booser Buchen, am Brongsberg“ vorbei über Hilgenroth nach Marienthal. Bei schlechter Witterung trug man überwie-

gend Gummistiefel oder alte Schuhe, die dann an einer Kreuzwegstation vor Marienthal ausgewechselt wurden. Die zuvor getragenen Stiefel/Schuhe wurden bis zum Rückmarsch in der Station deponiert. Auf dem Heimweg begegnete man der nächsten Gruppe, die das Hochamt besuchen wollte. Nachmittags wurde des öfteren noch die Andacht besucht und die Jugendlichen mussten meistens nachmittags in die Christenlehre oder Gruppenstunde. Es gab Gläubige, die den ganzen Sonntag über zwischen dem Beulskopf und Marienthal hin und her pilgerten. Um diesem heute unvorstellbaren Dilemma ein Ende zu bereiten, entschlossen sich nach dem zweiten Weltkrieg einige Bürger von Beul und Heupelzen in Beul eine eigene Kapelle zu bauen. In einer ersten Interessentenversammlung am 15. Februar 1948 fanden sich 30 Personen ein. Unter dem



Die erste katholische Kirche in Beul im Jahre 1959

Repro: Manfred Herrmann

Versammlungsleiter Peter Hammer wurde der Kapellenbauverein Beul-Heupelzen gegründet und folgender Vorstand gewählt:

Vorsitzender: Peter Hammer, Beul

Kassierer: Aloys Hahmann, Beul

Schriftführer: Aloys Alzen, Heupelzen

Beisitzer: Heinrich Hüscher, Heupelzen

Beisitzer: Aloys Hahmann, Heupelzen

Der Verein hatte sich in jener wirtschaftlich schwierigen Zeit eine fast unmögliche Aufgabe gestellt. Dennoch ging man optimistisch und zügig an die Arbeit.

Das Baugrundstück wurde kostenlos von Aloys Hahmann zur Verfügung gestellt. Es ist das gleiche Grundstück, auf dem auch die heutige Kirche steht. Die Kapelle wurde nach dem Vornamen des Grundeigentümers benannt und ist dem Heiligen Aloysius geweiht.

In der Folgezeit hatte der Bauausschuss unter dem Vorsitzenden Werner Baum aus Heupelzen viel zu tun. Kurt Bielow machte am 2.9.1948 den ersten Spatenstich. Bereits am 10.10.1948 fand die Grundsteinlegung statt. Die kirchlichen Handlungen auf der festlich geschmückten Baustelle in der Ortsmitte von Beul nahm Pater Jordan aus Marienthal vor. Der neu gegründete Männergesangsverein Beul-Heupelzen sang einige Lieder.

Die Materialbeschaffung war in der sog. „armen Zeit“ nach der letzten Währungsreform sehr schwierig. Vieles wurde regelrecht zusammengebettelt. Die katholischen Handwerker von Beul und Heupelzen haben viele aufopferungsvolle Leistungen erbracht. In einer wirtschaftlich desolaten Zeit ist die Zusammengehörigkeit, das sog. „Wir-Gefühl“ sehr stark ausgeprägt und so haben die Mitglieder des Kapellenbauvereines es schließlich geschafft, die eigene Kirche zu bauen. In der folgenden Auflistung werden stellvertretend für viele einige Spender genannt:

Waldinteressentenschaft Heupelzen

Bruchsteine für das Fundament

Fa. Korf und Patt, Au

ein Waggon Sand

Ziegelei Becker, Altenkirchen

Ziegelsteine

Baufirmen aus dem Raum Neuwied

Bims- und Schwemmsteine

Fa. W. u. A. Schäfer, Altenkirchen

Bausand

Kloster Marienthal

Altar

Krankenhaus Wissen

Altarwäsche und Messgewänder

Gräfin von Hatzfeldt- Wildenburg

4 Festmeter Holz für Kirchenbänke

Mutterkirche Jakobus, Altenkirchen

Messgewänder und der Tabernakel

Kapellengemeinde Oettershagen

Glocke (leihweise)

Einige Dinge wurden aber auch bezahlt, z. B. die Baugenehmigungsunterlagen von Baumeister Krämer, Altenkirchen, das Bauholz von der Firma Deipenbrock, Wissen. Die Zimmerarbeiten kosteten 652 DM, die Dachendeckung von der Fa. Held, Altenkirchen, 870 DM.

Jedes Vereinsmitglied musste ein Huhn stiften. Dies brachte einen Erlös von 140 DM. Durch den Verkauf von einzelnen symbolischen Bausteinen zu 50 Pfennig kamen 1.500 DM zusammen. Der Bau der ersten Kapelle in Beul war somit überwiegend von Spenden, Ehrengaben und vielen Eigenleistungen der Gläubigen geprägt.

Die feierliche Einweihung des Gotteshauses erfolgte am 23.7.1950 durch Pfarrer Keutmann von der Mutterpfarre St. Jakobus, Altenkirchen und den Franziskaner-Patres aus Marienthal.

Mit der Anfangsregelung, dass in der neuen Kapelle nicht jeden Sonntag ein Gottesdienst gefeiert wurde, waren die Beuler verständlicherweise nicht einverstanden.

Nach längeren Verhandlungen übernahm ab 2.4.1951 Pfarrer Gerigk aus Weyerbusch die Seelsorge der Kapellengemeinde. Nach Genehmigung durch den Heiligen Stuhl im Vatikan



Heutige St. Aloysius-Kapelle, Beul, im Jahre 2004

Foto: Manfred Herrmann

wurde am 11.11.1951 „das Allerheiligste“ feierlich eingesetzt.

Im Jahre 1952 gingen erstmals 9 Kinder aus den Kirchspielsorten zur ersten hl. Kommunion und auch das Sakrament der Taufe wurde gespendet.

Nachdem Pfarrer Gerigk zum 18.10.1953 die Pfarrstelle in Leuscheid übernahm, erfolgte die seelsorgerische Betreuung in Beul auf Anweisung des Erzbistums Köln durch Pater Präses Thomas des Klosters Marienthal. Ab diesem Zeitpunkt wurde jeweils sonntags und zusätzlich einmal in der Woche Gottesdienst gehalten.

In der Generalversammlung des Kapellenbauvereines wurde 1956 beschlossen, eine Sakristei anzubauen. Nach Genehmigung durch den Altenkirchener Kirchenvorstand begannen die Bauarbeiten hierzu im November 1957 und endeten im Sommer 1958.

Zu Beginn des Jahre 1962 wurde Pater Präses Thomas von Marienthal versetzt. Sein

Nachfolger widmete sich mehr der Wallfahrtskirche. Er hatte zudem keine Fahrerlaubnis und lehnte die Weiterbetreuung der Kapellengemeinde Beul ab. Ab 1.6.1962 übernahm die Mutterpfarrei Altenkirchen die Seelsorge am Beulskopf. Pfarrer und Kaplan wechselten sich bei Gottesdiensten und Andachten ab.

Im Verlauf der Folgejahre stellte man fest, dass die Kapelle sowohl in baupolizeilicher Hinsicht als auch in ihrer Größe nicht mehr den Anforderungen entsprach. In jener Zeit wohnten in den Ortsgemeinden Busenhausen, Kettenhausen, Heupelzen und Ölsen 159 katholische Christen. Lange wurde zwischen umfangreicher Restaurierung der Kapelle oder einem Neubau hin und her überlegt. Letztlich genehmigte das Erzbistum Köln im Jahre 1972 den Bau eines neuen Gotteshauses mit 180 Sitzplätzen.

Das alte Kirchengebäude wurde im Januar 1973 abgebrochen. Bereits im März 1973 begannen die Bauarbeiten am gleichen Ort für

eine neue Kapelle nebst einem kleinen Pfarrheim nach den Plänen von Architekt Werner Fritzen aus Köln. Am 6.5.1973 erfolgte die Grundsteinlegung durch den früheren Pfarrer Matthias Eich aus Altenkirchen. Um die Verbundenheit mit dem Kloster Marienthal zu dokumentieren, wurde der Grundstein aus der alten Wallfahrtskirche im Hammer Land mit dem eingearbeiteten Sinnbild „der Schmerzhaften Mutter“ ausgewählt. Die Einweihung der neuen Kirche fand am 5.5.1974 statt. Kreisdechant Soddemann aus Wissen nahm die kirchlichen Handlungen vor. Die Baukosten der neuen Kirche übernahm das Erzbistum Köln. Alle anderen Kosten (Abriss der alten Kapelle, Inneneinrichtungen, Außenanlagen etc.) musste die Kapellengemeinde selbst tragen.

Die als Leihgabe von der Kapellengemeinde Oettershagen vorhandene Glocke wurde zunächst wieder in die Kapelle eingebaut. Ein elektrisches Läutewerk konnte aber an dieser alten Glocke nicht installiert werden. Daher entschloss man sich im Herbst 1991 bei der Glockengießerei Hans August Mark in Brockscheid/Eifel eine neue Bronzeglocke in Auftrag zu geben, die am Ostermontag 1992 durch Kreisdechant Rudolf Scheurer, Wissen, geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Das 1973 gebaute Pfarrsälchen erwies sich bereits 1982 als zu klein. In Eigenleistung wurde der Anbau in nördlicher Richtung um das Doppelte vergrößert. Kapellenbauverein und Handwerker der Region bewiesen noch einmal in einer beispielhaften Arbeitsaktion das Zusammengehörigkeitsgefühl für eine gemeinsame Sache.

Heute, im Jahre 2006 zählen ca. 40 Familien in den Orten Heupelzen, Ölsen und Beul zur Kapellengemeinde Beul.

Die Sparbemühungen der Kirchen gehen auch an der Kapellengemeinde St. Aloysius in Beul nicht spurlos vorüber. Das Projekt „Zukunft heute“ des Erzbistums Köln bedeutet zahlreiche Einschnitte in die Strukturen

der katholischen Pfarreien. Es sieht im konkreten Falle vor, dass einige Quadratmeter vom Pfarrsaal abgetrennt und damit nicht mehr zu unterhalten sind.

Diese Fläche fehlt dann allerdings bei den zahlreichen kirchlichen und privaten Feiern. Ein Entscheidungsprozess, der aufgrund des enormen Rückganges der Kirchensteuern noch im Gange ist. Es ist m. E. der Beginn eines Prozesses, der nicht zuletzt wegen der drohenden demographischen Entwicklung und der zunehmend festzustellenden Abkehr von der Kirche mittelfristig möglicherweise in der Schließung der Kirche am Beulskopf enden kann.

Die Bemühungen und Entbehrungen unserer Vorfahren vor rund 50 Jahren wären dann allerdings vergebens gewesen.

Lasst es nicht so weit kommen, dass eine der jüngsten Kirchen im Kreis Altenkirchen so schnell wieder geschlossen wird.

Quellenhinweise:

Akten des Erzbistums Köln

Akten der kath. Kirchengemeinde St. Jakobus maj. Altenkirchen

Beitrag „Die katholische Kirche im Wandel der Zeit“ von Willi Kölschbach, Beul, in der Ortschronik Heupelzen, 1993